

Können wir *Geist* verstehen?

(Ein Vortrag im Rahmen der Veranstaltung „Ein Abend über den Geist“, St. Petri zu Lübeck, 14. Mai 2016, gehalten von Prof. Dr. Stefan Krause, Fachhochschule Lübeck)

Nun ... was meinen wir mit „Geist“? Diese Frage ist leicht zu stellen, aber sehr schwierig zu beantworten. Wir wissen darüber bislang so wenig, dass sich jeder zu recht seine eigene Vorstellung davon machen kann. Aber wird das immer so bleiben? Oder werden wir eines Tages eine Antwort geben können, die nicht mehr von persönlichen Überzeugungen, kulturellen Aspekten, Weltbildern abhängt, sondern ein wissenschaftliches Fundament besitzt? Und wenn das gelingt, was wird das für unser Verständnis von „Geist“ bedeuten?

Hierzu möchte ich im Folgenden aus der Sicht der Informatik, speziell dem Gebiet der künstlichen Intelligenz, ein paar Denkanstöße geben und ein paar Überlegungen anstellen, in denen sich natürlich auch meine eigenen Ansichten widerspiegeln.

Was macht die Beantwortung der Frage „Was ist Geist“ eigentlich so schwierig? Ich denke, das Hauptproblem besteht darin, dass wir gar nicht einschätzen können, womit wir es hier überhaupt zu tun haben. Dies möchte ich mit einer Analogie veranschaulichen: Angenommen, es gäbe nur eine einzige Sprache auf der Welt. Dann wären wir vermutlich alle der Ansicht, „Sprache an sich“ sei identisch mit dem, was wir als einzige Sprache kennen, und möglicherweise wären wir nicht einmal imstande, Sprache gegenüber anderen Fähigkeiten, die wir besitzen, abzugrenzen.

Aus unserer Erfahrung in dieser Welt wissen wir, dass wir erst dann eine ungefähre Ahnung davon, was „Sprache“ ist, bekommen, wenn wir mehr als eine konkrete Sprache kennengelernt haben. Erst dann können wir Vergleiche ziehen, Gemeinsamkeiten finden, Abgrenzungen vornehmen.

Ich denke, dass es mit dem Begriff „Geist“ ähnlich aussieht. Wir kennen bislang aber nur unseren eigenen Geist als Beispiel und, schlimmer noch, benutzen ihn dazu, ihn selbst verstehen zu wollen. Viel ungünstiger kann die Ausgangslage kaum sein.

Und damit nicht genug: Woher wollen wir wissen, ob „Geist“ eine klare Abgrenzung besitzt? Möglicherweise besteht ja ein fließender Übergang und manche Tiere wie z.B. Menschenaffen oder Delfine befinden sich auf einer Zwischenstufe. Möglicherweise ist die natürliche Evolution bei uns noch gar nicht am Ende und in ein paar Millionen Jahren leben Wesen auf der Erde, die das, was wir als „Geist“ betrachten, nicht besonders aufregend finden und uns ähnlich einordnen, wie wir den gemeinsamen Vorgänger von Mensch und Affe.

Unter anderem aus diesen Gründen versucht man auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz nicht mehr so sehr, den Menschen „nachzubauen“. Das wird künftig wohl auch eher die Domäne der Gentechnik sein. Es geht in der modernen künstlichen Intelligenz vielmehr um

die Frage, was selbstständiges, rationales Handeln ist und wie man es einer Maschine „beibringt“. Dabei fängt man mit einfachen Mitteln an.

Das mag reduktionistisch erscheinen, folgt aber nur dem bewährten Prinzip der Naturwissenschaften, einfache, auf wenigen Annahmen basierende Erklärungen, komplizierten oder phantasievollen vorzuziehen. Statt von vornherein zu sagen, folgende Begriffe und Zutaten müssen alle in die Theorie hinein, richtet man seinen Blick auf das, was man erklären möchte. Vielleicht sind emotionale Komponenten notwendig, um Geist zu erlangen, vielleicht sind sie nur Begleiterscheinungen; vielleicht ist permanenter physischer Austausch mit der Welt unverzichtbar, vielleicht auch nicht. Wir wissen darüber sehr wenig.

Eigentlich wissen wir gar nichts über die möglichen Probleme, die sich in den Weg stellen könnten, wenn wir eine Maschine mit Geist ausstatten wollen. Wir wissen, dass wir kein Perpetuum Mobile bauen können. Wir wissen, dass wir uns nicht schneller als mit Lichtgeschwindigkeit bewegen können. Wir kennen jedoch kein wissenschaftliches Ergebnis, das uns sagt, von Menschenhand geschaffene Maschinen könnten keine Intelligenz entfalten und keinen Geist entwickeln.

Die Konstruktion solcher Maschinen erfordert ganz sicher weiteren wissenschaftlichen Fortschritt, nicht nur technischen. Ich halte es aber für sehr realistisch, dass dieses Ziel eines Tages erreicht werden wird. Das wird sicherlich nicht schon nächstes Jahr der Fall sein und auch nicht in 10 oder 20 Jahren. Ich vermute, dass es noch ein paar Jahrhunderte dauern wird, bis wir in der Lage sein werden, Maschinen zu bauen, die so etwas wie Geist besitzen.

Ob wir dann im menschlichen Sinne „verstehen“ werden, was deren „Geist“ ausmacht, ob wir uns in deren Inneres werden hineinversetzen können, bleibt allerdings zweifelhaft. Wir können das z.B. daran sehen, dass es uns ja nicht einmal gelingt, uns in die Psyche eines Tieres hineinzusetzen. Alles, was uns da möglich zu sein scheint, ist eine Projektion unserer eigenen Gedanken und Gefühle auf dessen Verhalten, und das, obwohl wir Produkte desselben evolutiven Prozesses sind. Vielleicht kann uns hier die Kunst oder eine Synthese von Kunst und Wissenschaft weiterhelfen, um andere Geisteswelten für uns erlebbar zu machen.

Was werden wir aus künftigen Ergebnissen der Forschung auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz lernen können? Ich denke, dass diese Forschung die womöglich einzigartige Chance bieten wird, uns in Beziehung zu anderen Formen von Geist zu setzen, vielleicht sogar herauszufinden, was die notwendigen Voraussetzungen für Geist sind.

Und ich möchte noch einen Schritt weiter gehen: Ich halte es für denkbar, dass wir uns in Bezug auf die Frage „Was ist Geist?“ bzw. „Was sind wir Menschen eigentlich?“ in einer ähnlichen Situation befinden, wie die Menschen vor vielen Jahrhunderten, die die Erde im Mittelpunkt des Universums sahen. Wir werden uns möglicherweise in einen Kontext einordnen müssen, der uns die vermeintliche Absolutheit unserer Position nimmt.

Muss uns das Angst machen? Ich denke, nein. So, wie das Universum durch die naturwissenschaftliche Forschung kein bisschen an Faszination verloren hat, erwarte ich auch nicht, dass uns die Frage „Was ist Geist?“ eines Tages banal erscheinen wird. Vielleicht werden wir ihr sogar noch mehr begründeten Respekt entgegenbringen und vielleicht werden wir unsere Rolle in dieser Welt mit noch mehr Demut betrachten.
